

Der zweite Tag war den Vorarbeiten zum „Memorandum zur Entwicklung sportwissenschaftlicher Bibliotheken und Fachinformationssysteme“ gewidmet, das die AGSB bis zu ihrer nächsten Sitzung fertigstellen will. Frederik BORKENHAGEN stellte in seinem einleitenden Referat zunächst noch einmal die Frage „Wozu ein Memorandum?“ und rief die Ausgangspunkte ins Gedächtnis, die dazu geführt haben, ein solches Papier in Angriff zu nehmen. Hierbei sind vor allem der durch die neuen Medien und die veränderten Anforderungen der Bibliotheksbenutzer gekennzeichnete Modernisierungsdruck der Einrichtungen herauszuheben, der an manchen Standorten bereits Legitimationsdiskussionen über die Existenz der Bibliothek geführt hat. In seine Ausführungen ließ er auch Gedanken eines „neuen Bibliotheksmanagements“ einfließen, das sich durch benutzerorientierte Bibliotheksarbeit und ein kundenorientiertes Qualitätsmanagement auszeichnet (die für diesen inhaltlichen Aspekt gewonnene Referentin, Dr. Heike SCHIFFER von der Zentralbibliothek der Sportwissenschaften aus Köln, war leider erkrankt). Über diese Ziele einer künftigen Arbeit in den Sportbibliotheken wurde anschließend angeregt vor dem Hintergrund von Ist-Soll-Vergleichen diskutiert, zunächst in Kleingruppen, die sich arbeitsteilig der Themen „Aufgaben der Bibliotheken“, „Strukturelle Einbindung“ und „Ausstattung“ annahmen, und anschließend im Plenum bei der Präsentation der Arbeitsgruppenergebnisse. Eine Redaktionsgruppe wird nun diese Ergebnisse zusammenstellen und in eine Textfassung überführen, die dann auf der nächsten AGSB-Tagung abschließend diskutiert werden soll.

Nach dieser intensiven inhaltlichen Arbeit stand am Nachmittag ein „sportlich-kulturelles“ Ausgleichsprogramm auf der Tagesordnung: So erhielten die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zunächst einen Einblick in den Olympiapark München (Schwimmhalle, Olympiastadion) und konnten dann die Münchener Innenstadt bei einer Stadtführung erkunden.

Am dritten Tag wurden die Berichte aus den AGSB-Mitgliedsbibliotheken fortgesetzt und weitere Informationen zu neuen Publikationen und Medien ausgetauscht. Hier berichtete u.a auch Michael HOLZHEUER vom FWU (Grünwald) über die Medienproduktion des weithin bekannten Instituts, wobei er insbesondere DVD-Produktionen vorstellte.

Deutscher Sportbund

DSB-Präsidium verabschiedet Stufenplan für die neue NADA

Bis zum Jahresende sollen die Vorbereitungen zur Gründung einer Nationalen Anti-Doping-Agentur abgeschlossen sein, damit im Frühjahr des Jahres 2001 mit der Arbeit begonnen werden kann. Das Präsidium des Deutschen Sportbundes (DSB) beschloß in seiner Sitzung in Frankfurt am Main einen entsprechenden Stufenplan, nachdem der Vorsitzende der gemeinsamen Anti-Doping-Kommission von DSB und NOK, Prof. Dr. Ulrich HAAS, über den aktuellen Sachstand informiert hatte. Um keine Zeit zu verlieren, wird das DSB-Präsidium während der Sommerpause noch vor seiner



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 21. AGSB-Jahrestagung im Olympiapark München

Den Abschluß der Tagung übernahmen Dr. Hartmut SANDNER und Dr. Roland REGNER (IAT, Leipzig), die Neuheiten aus ihrem Projekt „SpoNet“ vorstellten. Das Leipziger Informationssystem bietet einen verbesserten Zugriff auf Internetquellen, weil diese thematisch einschlägig ausgewählt und inhaltlich gesichtet und kommentiert werden. Die so generierte Datenbank ermöglicht den Benutzern einen gezielten Zugriff auf wertvolle Informationen im WWW, die bei den herkömmlichen Rechercheverfahren im Wust der Ergebnisse meist untergehen. Neben „SpoNet“ sind über die Plattform des IAT www.sport-iat.de auch noch weitere Dienste verfügbar, so z.B. die bisher nur auf CD-ROM verfügbare Datenbank SPOWIS.

Mit einem zünftigen Weißwurstfrühstück schloß die Tagung. Die Münchener Tagung werden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sicherlich in guter Erinnerung behalten, wenn auch jetzt schon wieder die 22. AGSB-Tagung ruft, die vom 21.-23. März 2001 in Halle stattfinden soll. Dort wird das „Memorandum“ noch einmal ein wichtiger Diskussionspunkt sein. Weiterhin sind Beiträge geplant, die verschiedene Möglichkeiten der Präsentation sportwissenschaftlicher Angebote im Internet aufzeigen.

Frederik BORKENHAGEN
Hamburg

DEUTSCHER
SPORTBUND

Stasi-Kommission ist künftig Ad-hoc-Kommission

Die Anfragen an das Unabhängige Beratungsgremium des Deutschen Sportbundes (DSB) in Stasi-Fragen sind in letzter Zeit deutlich zurückgegangen. Deshalb hat das Gremium unter der Leitung von Dr. Hanna-Renate LAURIEN in seiner letzten Sitzung festgestellt, daß im zehnten Jahr der Wiedervereinigung eine Präsenz als ständiges Gremien nicht mehr notwendig ist. Das Prä-

sidium des Deutschen Sportbundes dankte dem Unabhängigen Beratungsgremium in seiner Sitzung am Freitag, 23. Juni 2000, in Frankfurt am Main für die bislang geleistete hervorragende Arbeit. Die Beratungskommission in Stasi-Fragen wurde in einen passiven Zustand versetzt und soll künftig im Bedarfsfall als Ad-hoc-Kommission zusammentreten.

Orientierungsrahmen des Deutschen Sportbundes zum Schulsport

Anlässlich des 2. Kongresses des Deutschen Sportlehrerverbandes (DSLTV) im April in Augsburg hat der Präsident des DSB den „Orientierungsrahmen des Deutschen Sportbundes zum Schulsport“ der Öffentlichkeit vorgestellt, der auf einen Beschluß des DSB-Präsidiums vom 25. Februar 2000 zurückgeht. Er beschreibt Erwartungen, Forderungen, aber auch Selbstverpflichtungen des DSB zur zukünftigen qualitativen Ausgestaltung des Schulsports in Deutschland.

0 Einleitung

Seit seiner Gründung hat sich der Deutsche Sportbund für die Bewegungsbedürfnisse und -interessen von jungen Menschen eingesetzt. Bewegung, Spiel und Sport sind für die Gesamtentwicklung im Kindes- und Jugendalter von grundsätzlicher Bedeutung. In den von Sportvereinen und Sportverbänden organisierten Angeboten können auf freiwilliger Basis Bewegungs- und Sportinteressen verfolgt werden.

Die gemeinnützige Sportbewegung trägt aus ihrer Gemeinwohlorientierung heraus auch Verantwortung für die Sportentwicklungen, die als staatliche Aufgaben wahrgenommen werden. Hiermit ist in erster Linie der Schulsport gemeint, der allen Schülerinnen und Schülern zusteht. Die Rahmenbedingungen für ihn müssen hinsichtlich Personal, Ausstattung und zeitlichem Umfang gesichert werden, damit der verbindliche Sportunterricht in allen Schulformen und Schulstufen durchgeführt werden kann.

Der vorliegende Orientierungsrahmen wurde auf der Grundlage des Zweiten Aktionsprogramms für den Schulsport, das der Deutsche Sportbund und die Kultusministerkonferenz stellvertretend für ihre Mitglieder 1985 beschlossen haben, erarbeitet. Da die Zielsetzungen dieses Aktionsprogramms bis in die Gegenwart hinein noch nicht in allen Punkten erreicht sind, werden in den nachfolgenden Abschnitten Vorschläge unterbreitet, wie aktuelle Hindernisse überwunden werden können und die Ausgestaltung des Schulsports gesichert und weiterentwickelt werden kann.

Der Orientierungsrahmen ist ebenso der Resolution „Schulsport ist staatliche Aufgabe“ verpflichtet, die gesellschaftliche Träger am 16. Juni 1997 in Frankfurt/Main gemeinsam verabschiedet haben. Zielsetzung eines erziehenden Schulsports ist demzufolge die Vermittlung von Bewegungs-, Gesundheits- und Sozialkompetenz. Die Bewegungs- und Sporterziehung wird als unverzichtbares Element eines ganzheitlichen schulischen Erziehungs- und Bildungsprozesses verstanden. Der Orientierungsrahmen formuliert Erwartungen und Forderungen, bietet Unterstützung an und verpflichtet den Deutschen Sportbund und seine Mitgliedsorganisationen, sich weiterhin verantwortlich für die Schulsportentwicklung einzusetzen.

I Erwartungen

Im Hinblick auf den schulischen Bildungs- und Erziehungsprozess erwartet der Deutsche Sportbund vom Schulsport,

dass allen Kindern und Jugendlichen

- ein ausreichendes und angemessenes Basisangebot an Bewegung und Sport – unabhängig von ihren Lernausgangslagen – und
- ein breitgefächertes Angebot an Schulsportwettbewerben und -wettkämpfen unterbreitet wird;

dass Kinder und Jugendliche

- mit der Bedeutung des Sports vertraut gemacht werden und sich Motivationen, Grundlagen und Möglichkeiten für ein lebenslanges Sporttreiben herausbilden können;
- zur Handlungsfähigkeit im und durch Sport erzogen werden;

- zunehmend sensibler, sachlich kompetenter, urteils- und gestaltungsfähiger für Bewegung, Körperlichkeit und Sport gemacht werden;
- mit körperlichen Leistungsschwächen und motorischen Defiziten gezielt gefördert werden und
- auf eine Mitarbeit in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern im Sport vorbereitet werden.

Der Deutsche Sportbund erwartet ferner, dass

- über Bewegung, Spiel und Sport eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung unterstützt wird;
- eine Grundversorgung körper- und sportbezogener Erziehung in allen Schulformen und stufen sichergestellt ist;
- eine solide Ausbildung der Grundlagen sportlicher Bewegung gewährleistet wird;
- traditionelle Sportarten und Trendsportarten angemessen berücksichtigt werden;
- Kompetenzentwicklung für ein gesundheitsorientiertes Sporttreiben und eine gesunde Lebensführung erfolgt;
- sporttalentierte Kinder und Jugendliche gefördert und ihnen Wege aufgezeigt werden, wie sie ihr Talent im Sportverein weiterentwickeln können;
- jugendliche Leistungssportlerinnen/-sportler bei der Bewältigung ihrer Doppelbelastung von Training/Wettkampf und Schule/Beruf unterstützt werden;
- der Schulsport sich auf den Sport in der Gesellschaft – insbesondere den Sport der Vereine und Verbände (Selbstorganisation) bezieht;
- die Möglichkeiten und Chancen des Vereinssports ausreichend berücksichtigt werden sowie
- gegebene Möglichkeiten, wie Kooperationsmöglichkeiten mit Sportvereinen, kontinuierlich genutzt und den Schülerinnen und Schülern hier Zugänge vermittelt werden.

II Forderungen

Zur politischen Unterstützung des Schulsports tritt der Deutsche Sportbund ein für eine Qualitätssteigerung des Schulsports durch unterstützende Maßnahmen wie

- einen mindestens 3-stündig – möglichst in Einzelstunden – erteilten Pflichtunterricht in den Allgemeinbildenden Schulen und einen mindestens einstündigen Pflichtunterricht Sport in den Teilzeitberufsschulen;
- eine qualifizierte universitäre Lehrerbildung;
- eine angemessene Einstellung von Sportlehrer/innen;
- eine regelmäßige Fortbildung für alle Lehrer/innen,
- eine Begleitung und Evaluation durch angemessene Schulsportforschung und
- für verbindliche und überprüfbare Umfänge, Inhalte im und Qualifikationen für den Schulsport.

Der Deutsche Sportbund unterstützt

- eine umfassende Lobby für den Schulsport, insbesondere in Zusammenarbeit mit den Elternverbänden;
- die Einbindung des Schulsports in die Sportentwicklung der Kommunen;

- eine regelmäßige Befassung mit dem Schulsport in den kommunalen Schulausschüssen;
- Vernetzung/Kooperation mit weiteren Partnern (Krankenkassen, Gesundheitsämter);
- das Schaffen von Ressourcen zur Unterstützung von Aktivitäten für den Schulsport und
- die Berücksichtigung personeller Mandate, wie z.B. Beisitzer/Beauftragte/Verantwortliche für den Schulsport in den Gremien der Stadt- und Gemeindegremien, Landes- und Bundessportverbände, Landes- und Bundessportbünde bzw. Fachverbände.

Der Deutsche Sportbund tritt ein für die Stärkung, Sicherung und den Ausbau

- von Gremien für den Schulsport wie Arbeitskreise, Ausschüsse;
- von Funktionsstellen „Beauftragte für den Schulsport“;
- von Landes- und Stadtdirektoren für den Sport zur Zusammenarbeit Schule-Sportverein;
- der kommunalen Sportausschüsse;
- der Landesstellen für das schulsportliche Wettkampfsystem;
- des Projektes „Partnerschule des Leistungssports“ (sportbetonte Schule) in der Kooperation von Sportverein/-verband und Schule/Schulbehörde sowie
- sachlicher und räumlicher Schulsportausstattungen und Sportstätten.

III Verpflichtungen

Der Deutsche Sportbund verpflichtet sich zur Zusammenarbeit

- bei der Schulsportentwicklung;
- bei der Entwicklung von Richtlinien, Lehrplänen und Handreichungen für den Schulsport;
- im obligatorischen und außerunterrichtlichen Schulsport;
- mit den Partnerschulen des Leistungssports im Einzugsgebiet der Olympiastützpunkte;
- mit verschiedenen Partnern zur Stützung des Handlungsfeldes, u.a. Elternvertretungen, Lehrerververtretungen, sportwissenschaftlichen Hochschuleinrichtungen, Ärztevertretungen, Parteien, Gewerkschaften und Jugendverbänden;

Der Deutsche Sportbund unterstützt

- die Gestaltung und Öffnung von Schule (u.a. bei Ganztagsangeboten) und die Mitgestaltung an Schulprogrammen;
- eine formale Absicherung des Handlungsfeldes „Schulsport“ in Satzungen seiner Untergliederungen;
- programmatische Verankerungen des „Schulsports“ in der Satzung sowie in eigenen Programmen;
- den Einsatz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sportvereine in Kooperationsformen mit Schulen, u.a. in Freiwilligen Schülersportgemeinschaften;
- die Ausbildung von Schülern/innen zu Sport- und Gruppenhelfer/innen;
- die Übungsleiterausbildung im Leistungsfach Sport der Gymnasialen Oberstufe sowie

- die Weiterentwicklung von Sportformen, Bewegungsfeldern und Sportbereichen, einschließlich ergänzender Wettkampf-Systeme.

Der Deutsche Sportbund verpflichtet sich ferner

- zur Aus-/Fortbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Sportvereinen
- zum Thema Kooperation zwischen Schulen und Sportvereinen
- als Schulsportbeauftragte in den Sportvereinen;
- zur Mitarbeit an der Erstellung von Materialien, z.B. praktische Hilfen für Schulen und Sportvereine;
- zur Beteiligung an der Schulmitwirkung u.a. im Rahmen der Verbändebeteiligung;
- eine Informations- und Beratungsstelle für das Handlungsfeld für die Landes- und Bundessportbünde, Sportfachverbände, Stadt- und Kreissportbünde, Stadt- und Gemeindegremien sowie Sportvereine einzurichten (u.a. Aufbau eines Netzes);
- zur Mitarbeit an bestehenden und ggf. neu zu entwickelnden Landesprogrammen, Landesinitiativen, Projekten, Modellversuchen sowie
- den Verantwortlichen in der Sportbewegung strukturelle Vorschläge zur Berücksichtigung von Ansprechpersonen für den Schulsport zu machen;
- kooperationswilligen Personen in der Sportbewegung Hilfen zur aktiven Kontaktaufnahme mit Schulen zu geben, um gemeinsame Konzepte und Wege zum Vereinssport für alle Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen.

Insgesamt soll der Schulsport zur Erreichung der allgemeinen Zielsetzung von Schule beitragen, nämlich personale Identität in sozialer Verantwortung so zu fördern, dass eine Handlungsfähigkeit entsteht, mit der die eigene Lebenswelt in Gegenwart und Zukunft sinnvoll und verantwortungsbewusst gestaltet werden kann. Um dies zu ermöglichen, muss auf der Landesebene durch die Bildungs- und Sportpolitik ein angemessener Rahmen bereitgestellt werden. Für die Weiterentwicklung sollten Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Ärzte und Sportorganisationen eintreten und diese gemeinsam politisch vertreten.

Der Deutsche Sportbund verabschiedet den „Orientierungsrahmen zum Schulsport“ in der Überzeugung, dass ein erfolgreicher Schulsport einen bedeutsamen Beitrag zur Gesamtentwicklung leisten kann und ein kompetentes Engagement in Sport und Gesellschaft erwarten lässt. Eine moderne Schule, die junge Menschen auf künftige Herausforderungen vorbereiten will, kann auf eine qualitativ anspruchsvolle Bewegungs-, Spiel- und Sportbeziehung nicht verzichten.

Manfred VON RICHTHOFEN
Präsident des Deutschen Sportbundes

Norbert PETRY
Beauftragter des Deutschen Sportbundes für den Schulsport

Stellenanzeigen in den „dvs-Informationen“

Stellenanzeigen werden in den „dvs-Informationen“ **kostenlos** veröffentlicht.
Hierzu übersenden Sie bitte den genehmigten Ausschreibungstext oder eine gestaltete Anzeige per Post, Fax oder eMail an die

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · D-22122 Hamburg
Tel.: (040) 67941212 · Fax: (040) 67941213 · eMail: dvs.Hamburg@t-online.de

Der Ausschreibungstext wird nach Eingang kostenlos auf der Stellenbörse der dvs-Homepage im Internet (www.tu-darmstadt.de/dvs) bereitgestellt und in der nächsten Ausgabe der „dvs-Informationen“ veröffentlicht, insofern der Bewerbungsschluss nach dem Erscheinungstermin des Heftes liegt.

Mitteilungen für die Rubrik „Personalien“ (Habilitationen, Rufannahme, etc.) können auf dem gleichen Weg übermittelt werden. Sie erscheinen ebenfalls auf der dvs-Homepage und in den „dvs-Informationen“.

Hochschulrektorenkonferenz (HRK)



OECD-Bildungsbericht belegt unterdurchschnittliche Finanzausstattung

Der Senat der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat am 6. Juni 2000 in Osnabrück kritisiert, daß Deutschland im internationalen Vergleich zu wenig in seine Hochschulen investiert. Laut jüngstem OECD-Bericht sind die Bildungsgesamtausgaben für die Hochschulen in den Mitgliedsstaaten im Zeitraum von 1990 bis 1997 um rund ein Fünftel von 5,0% auf 6,1% des Bruttoinlandsprodukts gestiegen. Demgegenüber sank in Deutschland der Anteil zwischen 1994 und 1997 von 5,9% auf 5,7%. Dies werde auch deutlich an den unterdurchschnittlichen jährlichen Ausgaben pro Studierendem von rund 9.500 US-Dollar gegenüber dem OECD-Durchschnitt von 10.900 US-Dollar, kommentierte HRK-Präsident Prof. Dr. Klaus LANDFRIED im Anschluß an die Sitzung. Angesichts der zentralen Bedeutung der Forschung für innovative neue Arbeitsplätze sei es bedrückend, daß die Investitions- und zunehmend hinter den Personalausgaben zurückblieben.

Allerdings seien einige der in der deutschen Öffentlichkeit kritisch diskutierten Ergebnisse der Studie auf methodische Probleme des internationalen Vergleichs verschiedener Ausbildungssysteme zurückzuführen. Daß beispielsweise in der Bundesrepublik nur rund 34 Prozent der Bevölkerung über eine Hochschulzugangsberechtigung gegenüber 42 Prozent im OECD-Mittel verfügen, dürfe nicht als Mangel des deutschen Bildungssystems gewertet werden. „Man muß die Bildungsbeteiligung in Deutschland insgesamt betrachten. 93 Prozent der 20-jährigen verfügen über eine abgeschlossene Berufsaus-

bildung oder die Hochschulreife. Dies ist ein Ausdruck für die Leistungsfähigkeit des differenzierten deutschen Bildungssystems. Die Möglichkeiten einer dualen Berufsausbildung stellen eine attraktive Alternative zum Hochschulstudium dar.“ Es sei deshalb aussagekräftiger, wenn man die Zahl der Absolventen „längerer Studiengänge“ (z.B. Diplom- und Masterabschlüsse) und Promotionen vergleiche. Hier nehme Deutschland einen führenden Platz innerhalb der OECD-Länder ein.

Mit einer Studienabbruchquote von rund 28 Prozent liege Deutschland im Mittelfeld derjenigen OECD-Staaten, die über ähnliche Studienstrukturen verfügten. Die OECD-Studie, erläuterte HRK-Präsident LANDFRIED, berücksichtige dabei noch nicht, daß in Deutschland seit 1998 neben Diplom- auch Bachelor- und Masterstudiengänge angeboten werden können. Da bereits jetzt 440 solcher stärker strukturierten Angebote eingeführt worden seien, sei zu hoffen, daß die Abbrecherquote in den nächsten Jahren sinken werde. Dies ließe auch die Erfahrung in anderen OECD-Staaten erwarten.

Was die Aussagen der Studie bezüglich des Schulsystems angehe, zeigten diese, daß – unabhängig von der nationalen Unterrichtskultur – spätestens in der Sekundarstufe II grundlegende Fächerpräferenzen ausgebildet und stabilisiert würden. Im Interesse der Gewinnung von Nachwuchs insbesondere in den MINT-Fächern müßten Hochschulen und Unternehmen deshalb verstärkt neue Kooperationsformen mit Schulen eingehen.

HRK-Präsident Landfried: I&K-Nachwuchs an den Hochschulen fördern!

Anläßlich der Eröffnung der Jahresversammlung 2000 der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) am 4. Mai 2000 in Wiesbaden hat HRK-Präsident Prof. Dr. Klaus LANDFRIED auf die Nachwuchssorgen auch der Hochschulen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik hingewiesen. Er betonte erneut die Notwendigkeit, ein Programm zur stärkeren Förderung der Informationstechnik an den deutschen Hochschulen zu initiieren. Dies könne eine gute Ergänzung zu der „Green-Card“-Initiative des Bundeskanzlers sein.

LANDFRIED verwahrte sich gegen Vorwürfe, die Hochschulen hätten zu wenige Absolventen in den entsprechenden Studiengängen ausgebildet. Während insbesondere die HRK seit vielen Jahren auf den auch von der Schulpolitik in den Ländern zu verantwortenden Nachwuchsmangel in Technik- und Naturwissenschaften hingewiesen habe, habe sich so manche Stammtischdiskussion um die angeblich viel zu teuren Hochschulen und die vermeintliche „Akademikerschwemme“ gedreht.

Der HRK-Präsident bezeichnete die Diskussion um den Nachwuchs für IT-Berufe als ein aktuelles und brisantes Beispiel zum Thema der Jahresversammlung „Studium und Beruf“. Das Präsidium der Hochschulrektorenkonferenz habe mit dieser Themenstellung die Diskussion zwischen Hochschulen und Wirtschaft über die anstehenden strukturellen Verbesserungen bei der gegenseitigen Abstimmung ankurbeln wollen. Die Tatsache, daß die HRK erstmals mit ihrer Jahresversammlung bei einer Fach-

hochschule zu Gast sei, unterstreiche die besondere Rolle der Fachhochschulen bei dem Zusammenwirken von Hochschulen und Wirtschaft gerade im Bereich des Studiums.

Zur besseren Verzahnung von Studium und Beruf nannte LANDFRIED u. a. folgende Aufgaben für die Hochschulen:

- Die Einbahnstraße Studium-Beruf muß durch lebenslanges Lernen abgelöst werden. Insbesondere die breite Einführung gestufter Abschlüsse ermöglicht einen dauerhaften Dialog zwischen Hochschule und Wirtschaft.
- Die Hochschulen sollten ihre Lehrpläne und –methoden noch stärker den sich wandelnden Fragen der beruflichen Praxis öffnen. Dabei bleibt aber die Stärkung des methodischen Grundwissens eine wichtige Voraussetzung.
- Es ist auch für die Universitäten sinnvoll, Praxiskontakte und Praxisprobleme in das Studium zu integrieren.
- Die Beratungsangebote innerhalb und außerhalb der Hochschulen müssen besser aufeinander abgestimmt werden.
- Ein früherer erster berufsqualifizierender Abschluß ist für den internationalen Arbeitsmarkt von großer Bedeutung. Deshalb sollte nicht nur der Studienverlauf optimiert, sondern auch die Schulzeit bis zum Abitur auf zwölf Jahre verkürzt werden.
- Die Hochschulen müssen ihrer Verpflichtung nachkommen, ihre Absolventen frühzeitig auf Bewerbung, Beruf und Selbstständigkeit vorzubereiten. Dazu sollten immer mehr Career Services sowie Absolventen- und Existenzgründertrainings geschaffen werden.
- Die Kontaktpflege zu den Absolventen über Alumnivereinigungen unterstützt neben dem Dialog über den Nutzen des Studiums auch die Imagepflege der Hochschulen.

HRK empfiehlt die breite Einführung der europäischen „Währung“ für Studienleistungen

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat sich in ihrer Plenarversammlung am 3. und 4. Juli 2000 in Berlin dafür ausgesprochen, die Europäisierung des deutschen Hochschulwesens voranzutreiben. Die Hochschulen wollen die Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister zum Europäischen Hochschulraum vom Juli 1999 in Bologna auch in Deutschland weiter umsetzen. Dazu zählt auch die Ausbreitung des European Credit Transfer System (ECTS) und die Übersetzung deutscher Fachnoten in das zugehörige Notensystem. „Zusammen mit dem schon früher beschlossenen diploma-supplement, das u.a. das von den Absolventen abgeschlossene Curriculum enthält, wird künftig,“ so HRK-Präsident LANDFRIED, „auch ein finnischer oder italienischer Arbeitgeber ein deutsches Abschluszeugnis leichter einordnen können.“

Bei dem ECTS-Verfahren werden allen Veranstaltungen des Studiums Punktzahlen (Credits) zugewiesen. Die Anzahl der Credits richtet sich nach der Arbeitslast, die von einem Studierenden erbracht werden muß, um die jewei-

lige Veranstaltung erfolgreich zu absolvieren. Die Noten der studienbegleitenden Prüfungen finden ihren Niederschlag in der Gesamtnote der Diplomprüfung und werden als Anlage ebenso wie das „diploma supplement“ dem Abschluszeugnis beigelegt.

Die HRK-Plenarversammlung hat sich dafür ausgesprochen, das ECTS-Notensystem so einzuführen, daß den Abschluszeugnissen auch ein Notenspiegel beigelegt wird, um mehr Transparenz über die Leistungen des jeweiligen Absolventen im Vergleich zu seinen Kommilitonen zu schaffen. Eine solche Umstellung sollte auch für die Studiengänge vorgenommen werden, die mit Staatsprüfungen abschließen. Dies wird die HRK bei den zuständigen staatlichen Stellen anregen. Die neuen Noten sollen die Vergleichbarkeit der Abschlüsse in den verschiedenen europäischen Ländern verstärken und so die Mobilität der Absolventen erhöhen. Dabei legt die HRK allerdings Wert darauf, daß die in einigen Fächern besonders strenge Notengebung nicht durch die Umrechnungen „herunternivelliert“ wird.

Dr. Jürgen HEß neuer Generalsekretär der HRK

Neuer Generalsekretär der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) wird der derzeitige Kanzler der Universität Freiburg, Dr. Jürgen HEß. Der künftige Generalsekretär stellte sich am 12. April 2000 in einer Anhörung Senat und Plenum der HRK vor, die jeweils zu außerordentlichen Sit-

zungen zusammengetreten waren. Der 55jährige Jurist wird Nachfolger des im Januar zum Staatssekretär beim Berliner Senator für Wissenschaft, Forschung und Kultur ernannten Dr. Josef LANGE. Der neue Generalsekretär wird sein Amt voraussichtlich im Spätsommer antreten.

Anzeige

Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

PETER KOCH (Hrsg.)

Ziele und Inhalte von Lehre und Ausbildung im Tennis

Symposium der dvs-Kommission Tennis vom 6.-8.11.1997 in Saarbrücken. (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 102).

Hamburg: Czwalina 2000. 148 Seiten. ISBN 3-88020-340-7.
28,00 DM.* (*dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis)

Im vorliegenden Symposiumsbericht sind entsprechend der Tradition der Kommission Tennis sowohl fachbezogene sportwissenschaftliche Forschungsberichte als auch fachdidaktische Beiträge aufgenommen. Schwerpunktmäßig werden psychologische und bewegungstheoretische Untersuchungen mit hoher Praxisrelevanz sowie konzeptionelle Ansätze der Rückschlagspiel-Vermittlung thematisiert.

Das Spektrum der Untersuchungen reicht von Aspekten des Technik- und Taktiktrainings, über biomechanische Untersuchungen zu Balltreffpunkten, Zeitmanagement und Schlägerkonstruktion, bis hin zum psychologisch orientierten Training. Die didaktisch konzeptionellen Entwürfe und Darstellungen präsentieren vorrangig integrative Vermittlungsmodelle für die Ausbildungsfelder Sportstudium, Trainerausbildung und Hochschulsport. Die Adressaten sind gleichermaßen Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler, Studierende, Trainerinnen und Trainer sowie Spielerinnen und Spieler.

Mit Beiträgen von Ralf BRAND/Wolf-Dietrich MIETHLING, Elke KNISEL/Frank SCHIEBL, Heinz KLEINÖDER/Joachim MESTER, Frank HÄNSEL, Ulrich GLITSCH u.a., Peter MAIER, Wilfried BUCHMEIER, Alexander WOLL/Tim SAß, Marcel K. MEIER, Eberhard MENSING, Jörg WETTERICH/Sabine SEIDENSTÜCKER/Udo VON GRABOWIECKI und Peter KOCH.

Richten Sie Ihre Bestellung an die:

dvs-Geschäftsstelle · Postfach 730229 · 22122 Hamburg · Tel.: (040) 67941212 · Fax: (040) 67941213 · eMail: dvs.Hamburg@t-online.de

